

Verbrauch zu senken. Deshalb fordern immer mehr Parteiorganisationen von den staatlichen Leitern, diese Voraussetzungen zu schaffen, und unterstützen sie dabei. Welche Möglichkeiten es dazu gibt, zeigten zum Beispiel die Genossen der Parteiorganisation im Werk für Fernseh-elektronik Berlin. Auf Veranlassung der APO des Werkteils „Bildröhre“ wurde in diesem Bereich eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Sie hatte den Auftrag, zu untersuchen, welche Voraussetzungen durch die Wirtschaftsleiter zu schaffen sind, um eine effektivere Produktion der Bildröhre zu erreichen. Es stellte sich heraus, daß besonders der Aufwand für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen hoch war. Hier war also die entscheidende Reserve, um mit dem vorhandenen Material eine höhere Produktion zu erreichen. Auf Vorschlag der APO-Leitung wurde durch die Gewerkschaftsleitung in diesem Werkteil der sozialistische Wettbewerb auf diesen Schwerpunkt orientiert. Dadurch gelang es 1974, 60 Prozent des für die Gegenplan Produktion notwendigen Materialbedarfs vor allem durch die Senkung des Ausschusses, der Nacharbeit und der Garantieleistungen zu decken.

Materialverbrauchsnormen schaffen

Die Parteiorganisationen, die im Kampf um hohe Materialökonomie gut vorangekommen sind, wissen, daß die Initiative zur Material- und Energieeinsparung am besten durch exakte Materialverbrauchsnormen geweckt werden kann. Je genauer die Materialverbrauchsnorm ist, um so gründlicher wird jeder Arbeiter den Materialaufwand aufs Korn nehmen, und um so exakter läßt sich der Bedarf planen und begründen. Deshalb üben viele Parteiorganisationen auch die Parteikontrolle darüber aus, daß die Materialverbrauchsnormen strikt angewendet, der Anteil technisch-ökonomisch begründeter Normen erhöht sowie eine ständige Übereinstimmung mit den neuesten wissenschaftlich-technischen Erkenntnissen hergestellt werden.

Wie das erreicht werden kann, demonstriert die Parteiorganisation im Hydrierwerk Zeitz, Auf ihren Einfluß hin arbeiten 23 Normenkollektive ständig an der Verbesserung der Materialverbrauchsnormen. Zweimal im Jahr erfolgt durch die dafür zuständigen Bereiche ein Einschätzung bzw. Überarbeitung der Normen, um die Erfahrungen aus dem vorangegangenen Jahr auszuwerten. So wurde zum Beispiel aus der Überarbeitung der Material- und Energieverbrauchsnormen per 30. 9. 1974 für 1975 ein Nutzeffekt von rund 4,6 Millionen Mark ge-

plant. Diese Summe ergibt sich aus Kostensenkungen durch Materialeinsparungen bzw. durch die Steigerung der Produktion aufgrund höherer Ausbeute bei den eingesetzten chemischen Materialien.

Auch die vielfältigen Initiativen der Betriebskollektive für die Nutzung von Produktionsabfällen erschließen nicht unbedeutliche Material- und Arbeitsreserven. Im VEB Zeitzer Kinderwagenwerk wird zum Beispiel Schaumfolie so ausgenutzt, daß beim Stanzen von Teilen für Kinderwagen gleichzeitig paßgerechte Teile für die Lederwarenproduktion, wie u. a. Taschen, abfallen. So wird aus Produktionsabfällen im Zeitzer Kinderwagen werk zugeschnittenes Grundmaterial für den VEB Lederwaren in Wittenberg.

Territorial ergeben sich weitere Möglichkeiten, durch die Verwendung von Abfällen Reserven zu erschließen. Im Kreis Reichenbach (Vogtland) haben auf Initiative der Parteiorganisation im VEB Renakwerke Beauftragte für Materialökonomie eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft metallverarbeitender Betriebe gebildet, die sozusagen in Nachbarschaftshilfe Materialreserven erschließen, indem Betriebe die Abfallprodukte anderer Betriebe als Grundmaterial einsetzen. Für bestimmte Kleinteile werden zum Beispiel im Renak-Stoßdämpferwerk Blechreststreifen vom VEB Nema Netzschkau eingesetzt. Auf diesem Weg können jährlich etwa 100 t Stahl eingespart werden.

Ebenfalls ist; die volkswirtschaftliche Nutzung von Sekundärrohstoffen eine außerordentlich wichtige Quelle für die Sicherung der Versorgung der Volkswirtschaft mit Roh- und Werkstoffen. Ihre bessere Erschließung gehört, mit zum Kampf der Parteiorganisationen um hohe Materialökonomie.

Wenn die Parteiführung im Zusammenhang mit der Intensivierung der Materialökonomie auf lange Sicht einen zentralen Platz einräumt, dann erfordert das auch, die Leitung und Planung der Materialwirtschaft weiter zu qualifizieren. Mit der Verbesserung der Verbrauchs- und Vorratsnormung ist auch eine verantwortungsbewußte Bedarfsermittlung, gutes Belegwesen, Sicherheit und Ordnung in den Materiallagern jederzeit zu gewährleisten.

Mit der Materialökonomie insgesamt voranzukommen setzt voraus, daß jede Parteiorganisation in ihrer politisch-ideologischen Arbeit, wenn sie über die ökonomischen Aufgaben, über die Planerfüllung berät, den Fragen der Materialökonomie den gebührenden Platz einräumt.

Dr. Horst Hauck